



Duale Berufsausbildung: Das Erfolgsmodell stärken!

Die duale Ausbildung ist unter Druck geraten, obwohl sie in Europa als Erfolgsmodell gilt. Ursachen liegen in der sinkenden Zahl von Schulabgängern sowie der steigenden Tendenz der jungen Leute zum Studieren. Für Unternehmen wird es daher immer schwerer, geeignete Auszubildende zu finden und ihren Fachkräftebedarf zu sichern. Auf Basis der Erfahrungen ihrer Mitgliedsbetriebe haben die Handwerkskammer Halle (Saale) sowie die Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau (IHK) Handlungsempfehlungen erarbeitet. Ergänzend illustrieren Beispiele das Engagement der gewerblichen Kammern:

1. Allgemeinbildung der Jugendlichen verbessern!

Ein Hemmnis für eine erfolgreiche duale Berufsausbildung liegt in der mangelnden Allgemeinbildung der Jugendlichen – also Schwächen bei elementaren Rechenfertigkeiten, im Ausdrucksvermögen sowie beim Beherrschen der Grammatik. Darüber hinaus fehlt Methodenkompetenz.

Anreize setzen, Bedingungen verbessern, Chancen aufzeigen!

Überprüfen und regelmäßiges Anpassen der bundesweit geltenden Bildungsstandards; mehr vergleichende Tests des Bildungsstands und Veröffentlichung der Ergebnisse; mehr Freiräume im Bildungssystem und Wettbewerb der Konzepte; ausreichend Finanzmittel, Lehrkräfte und eine zeitgemäße technische Infrastruktur

2. Unterstützer bei der Berufsorientierung stärker einbeziehen!

Lehrkräfte sollten eine stärkere Rolle in der Berufsorientierung spielen, die Eltern gezielter einbezogen werden.

Anreize setzen, Bedingungen verbessern, Chancen aufzeigen!

Berufsorientierung in der Aus- und Weiterbildung der Fachlehrkräfte stärken; Fortbildungen durch das Landesinstitut für Lehrerfortbildung (LISA) anbieten; Eltern über Berufsfelder der dualen Ausbildung sowie Karrierewege danach informieren.

Was leisten wir, die gewerblichen Kammern?

Informationen zum Thema Berufsorientierung für Eltern, Lehrkräfte sowie Unternehmen; Förderpreis; Präsenz auf Ausbildungs- und Berufsorientierungsmessen; Unterrichtsbesuche, Elternabende, Schulkooperationen

3. Berufsorientierung zielgerichtet ausbauen!

Die Berufsorientierung ist keine klar begrenzte Phase, die nach Ende der Sekundarstufe abgeschlossen ist. Dieser Prozess verläuft nicht unbedingt linear

Anreize setzen, Bedingungen verbessern, Chancen aufzeigen!

Den gleichberechtigten Übergang ins duale Ausbildungssystem als Ziel formulieren; Berufsorientierung bzw. die Förderung der Berufswahlkompetenz als verpflichtenden Bestandteil des Lehrplans in allen Schulformen inklusive Gymnasien verankern; Ausbildungsfähigkeit und Berufsorientierung als Ziele in der Schulausbildung definieren; Lernort Schule und Lernort Betrieb eng verknüpfen, Erfolge honorieren

Was leisten wir, die gewerblichen Kammern?

Lehrstellenbörsen; Zeitschrift „AZUBI gesucht“ mit Agenturen für Arbeit und regionaler Presse; Berufswahl-Siegel für Schulen mit vorbildlicher Berufsorientierung; Online-Hilfen zur Berufsfindung (Handwerkskammer: Berufe-Checker; IHK: Beruf-O-Mat)

4. „Karriere mit Lehre“ deutlicher in den Fokus stellen!

Die Wege zum Wunschberuf durch eine Berufsausbildung sowie die Aufstiegschancen danach sind zu wenig im Bewusstsein von Jugendlichen und Eltern verankert.

Anreize setzen, Bedingungen verbessern, Chancen aufzeigen!

Gleichwertigkeit akademischer und beruflicher Ausbildung vorleben, u. a. mit Vorbildern; Karriereperspektiven u. a. durch Meisterausbildung in Berufsorientierung hervorheben

Was leisten wir, die gewerblichen Kammern?

Vorstellung gelungener Karrieren bei Bestenehrungen oder Meisterfeiern;
Beratung von Studienzweiflern an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg;
Beratung zu Weiterbildungen und Fördermöglichkeiten

5. Schulfächer mit wirtschaftlichen Inhalten stärken!

Obwohl einige Gymnasien „Wirtschaftslehre“ als Wahlpflichtfach anbieten, fehlt es insgesamt an der fächerübergreifenden Vermittlung wirtschaftlicher Zusammenhänge an allen Schulen.

Anreize setzen, Bedingungen verbessern, Chancen aufzeigen!

Wirtschaftswissen in gesellschafts- und naturwissenschaftlichen Fächern priorisieren;
Stundentafeln sowie Belegungsverpflichtungen von Kern- und Wahlpflichtfächern in den sachsen-anhaltischen Gymnasien daraufhin anpassen

Was leisten wir, die gewerblichen Kammern?

Organisation von Schulpartnerschaften;
„Tag der Berufe“ unterstützen – Unternehmen öffnen ihre Pforten;
Projekt „Unternehmer machen Schule“

6. Förderung benachteiligter Jugendlicher weiter begleiten!

In Sachsen-Anhalt zu wenig bekannt sind Förderinstrumente wie Einstiegsqualifizierung, assistierte Ausbildung oder STABIL-Projekte (**S**elbstfindung-**T**rainig-**A**nleitung-**B**etreuung-**I**nitiative-**L**ernen).

Anreize setzen, Bedingungen verbessern, Chancen aufzeigen!

Auszubildende mit erhöhtem Bedarf mit spezifischen Angeboten fordern und fördern;
individualisierter Berufsschulunterricht im regulären Ausbildungsberuf, ausbildungsbegleitende Hilfen sowie Fachpraktikerregelungen für Menschen mit Behinderung

Was leisten wir, die gewerblichen Kammern?

Engagement im Projekt „Zukunftschance assistierte Ausbildung (ZaA)“;
Mitarbeit bei der Einstiegsqualifizierung

7. Flüchtlinge in die duale Ausbildung integrieren!

Besserer Zugang zu Ausbildungsangeboten kann Flüchtlingen, Asylbewerbern und Geduldeten mit guter Bleibeperspektive die Integration erleichtern.

Anreize setzen, Bedingungen verbessern, Chancen aufzeigen!

Fordern und fördern auch hier: z. B. gute Deutschkenntnisse belohnen;
Schwerpunkt auf einer schnelleren Klärung des Aufenthaltsstatus als Voraussetzung für betriebliche Praktika und Ausbildungen

Was leisten wir, die gewerblichen Kammern?

Beratung zu den Voraussetzungen einer dualen Berufsausbildung, ebenso zur Vorbereitung, Begleitung und zu Unterstützungsmöglichkeiten;
Kontaktvermittlung zu einschlägigen Projekten

8. Qualität in der dualen Ausbildung erhöhen!

Gute Ausbildungsqualität ist das beste Argument im Wettbewerb um Nachwuchskräfte.

Anreize setzen, Bedingungen verbessern, Chancen aufzeigen!

mehr Auslandsaufenthalte während der Ausbildung;

Digitalisierung verstärken;

Kompetenzen zur Motivation und zur Konfliktlösung verbessern

Was leisten wir, die gewerblichen Kammern?

Überprüfen der Ausbildungseignung der Unternehmen und Vermittlung bei Konflikten;

Wettbewerbe („Vorbildlicher Ausbildungsbetrieb“, „TOP-Ausbildungsbetrieb“)

9. Berufsschulunterricht flexibel, ausbildungs- und wohnortnah organisieren!

Hochwertiger Fachunterricht als Basis der dualen Berufsausbildung benötigt eine entsprechende personelle, konzeptionelle und auch digitale Infrastruktur.

Anreize setzen, Bedingungen verbessern, Chancen aufzeigen!

Wohnortnähe als Anreiz nutzen: regelmäßige Überprüfung der Berufsschulwege;

mehr Entscheidungsspielraum für berufsbildende Schulen bei Ausstattung und Personal;

flexible Regelungen zu Block- und Teilzeitbeschulung je nach Branche und Region;

Kombination aus Präsenzunterricht und E-Learning erproben und einführen;

Konzept der Landes- und Regionalfachklassen an die Wirtschaftsstruktur anpassen;

Schulgesetz ändern, damit die Auszubildenden jeweils die nächstgelegene

berufsbildende Schule im Land entsprechend ihrer Fachspezifik besuchen können;

Internatsunterbringung wenn nötig – inklusive finanzieller Unterstützung;

Azubi-Ticket analog zum Semesterticket der Studierenden

Was leisten wir, die gewerblichen Kammern?

Berufsschulstandortanalyse der vier gewerblichen Kammern des Landes mit Befragung aller Ausbildungsunternehmen (läuft zurzeit) – Ziel: Ermitteln von Belastungen aufgrund der Entfernungen zu den berufsbildenden Schulen, Handlungsempfehlungen

10. Ausbildungsinhalte dem Arbeitsalltag anpassen, überprüfen und modernisieren!

Der Wettbewerbsdruck steigt, die Digitalisierung verändert die Arbeitswelt in nahezu allen Bereichen. Die duale Ausbildung muss darauf reagieren.

Anreize setzen, Bedingungen verbessern, Chancen aufzeigen!

verwandte Berufe in Berufsgruppen zusammenführen;

regelmäßige Neuordnungsverfahren;

Kernkompetenzen in übergreifenden Klassen (Mischklassen) einer Branche vermitteln,

profilgebende Kompetenzen der Einzelberufe in einem weiteren Ausbildungsabschnitt;

Fokus auf Medienkompetenz, digitale Kompetenz und Fachlichkeit gleichermaßen

Was leisten wir, die gewerblichen Kammern?

Expertise im Neuordnungsverfahren durch Spezialisten der gewerblichen Kammern

Kontakt:

Handwerkskammer Halle (Saale)

Jens Schumann (Stellv. Hauptgeschäftsführer, Pressesprecher, Fachbereichsleiter Handwerkspolitik)

Gräfestraße 24 | 06110 Halle (Saale)

Tel.: 0345 2999-106 | Fax: 0345 2999-200 | E-Mail: jschumann@hwkhalle.de

Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau

Markus Rettich (Pressesprecher)

Franckestraße 5 | 06110 Halle (Saale)

Tel.: 0345 2126-204 | Fax: 0345 212644-204 | E-Mail: mrettich@halle.ihk.de